

# Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 29. Mai 2004

115. Jahrgang Nr. 31.460

## Mahnende Worte

### Erzbischof Bergoglio kritisiert zum Jahrestag der Mairevolution politische Klasse

Buenos Aires (AT/JW) - Mit viel Patriotismus, Musik, guter Laune und traditionellem Essen, aber auch scharfer Kritik haben die Argentinier unter der Woche den 194. Jahrestag der Mairevolution begangen. Im ganzen Land gab es Gedenkgottesdienste und Veranstaltungen, die an die Absetzung des spanischen Statthalters durch das Volk am 25. Mai 1810 erinnerten. Am Dienstag wurde aber auch des ersten Jahrestags der Amtsübernahme von Präsident Néstor Kirchner gedacht.

Mahnende Worte für die politische Klasse gab es dabei vom Erzbischof von Buenos Aires. „Interne Zwistigkeiten, Geltungsdrang und politische Machenschaften“ müssten „hinten angestellt“ werden, sagte Monsignore Jorge Bergoglio beim Tedeum in der Kathedrale von Buenos Aires im Beisein von Präsident Néstor Kirchner. Neben dem Staatschef nahm auch die gesamte Regierungsmannschaft, zahlreiche Staatssekretäre und Vertreter der wichtigsten Parteien, darunter Ex-Präsident Raúl Alfonsín, an dem live im Fernsehen ausgestrahlten Gedenkgottesdienst teil.

Bergoglio forderte von der Politik „durchdachte Projekte“, um das Land aus der gegenwärtigen Krise zu führen. Zugleich kritisierte der Erzbischof „neue Formen des Machterhalts“, die auf Zensur basierten. Er griff damit unverhohlen kritische Stimmen aus Teilen der Presse auf, die der Kirchner-Administration seit Monaten eine Kontrolle der Medien



„Albiceleste“ überall: Ein kleiner Junge bei der Maifeier auf der Plaza de Mayo. (AP-Foto)

vorwerfen.

Präsident Kirchner, der am Vorabend ein Manuskript erhalten hatte, ging beim Verlassen der Kathedrale vor Journalisten nicht auf Bergoglios Zensurvorwürfe ein. Die Predigt sei „sehr gut“ gewesen, sagte der Staatschef. Der Erzbischof habe „Punkte angesprochen, die alle Argentinier bewegen“.

Vor der Kathedrale hatten sich derweil Tausende eingefunden, um an den schon traditionellen Feierlichkeiten auf der Plaza de Mayo teilzunehmen. Die Stadtregierung hatte unter dem Motto „Todos somos Argentinos“ bekannte Musiker engagiert, die den gesamten Tag hindurch - trotz zeitweiligen Regens - für beste Festivalstimmung sorgten, darunter die Rocklegende Charly García. Für die Kinder trat der beliebte Clown Piñón Fijo auf.

Nach Angaben der veranstaltenden Stadtregierung fanden im Laufe des Tages rund 200.000 Menschen den Weg auf den Maiplatz zwischen Casa Rosada und Rathaus.

Angesichts der herbstlich-kalten Temperaturen von nur 5-10 Grad wurde entlang der Avenida de Mayo heiße Schokolade ausgeschenkt, allenorts wurde auch der traditionelle Eintopf „Locro“ angeboten. In zahlreichen Peñas, kleinen folkloristischen Musikrestaurants, begannen die Konzerte mit dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne durch Bands und Publikum.

## Drei Jahre Haft für Alsogaray

### Umstrittene Ex-Funktionärin wegen Korruption verurteilt / Berufung angekündigt

Buenos Aires (AT/JW) - Die umstrittene Ex-Funktionärin María Julia Alsogaray muss wegen Korruption drei Jahre in Haft. Das entschied ein Gericht in Buenos Aires am späten vorvergangenen Freitagabend. Das 4. Bundesgericht mit den Richtern Horacio Vaccare, Leopoldo Bruggia und María Cristina San Martino sah es als erweisen an, dass sich die ehemalige Menem-Vertraute in den 90er Jahren bei der Ausübung öffentlicher Ämter illegal bereichert hat. Die Staatsanwaltschaft hatte vier Jahre Haft gefordert.

Zudem wurde Alsogaray mit einem Vermögensembargo in Höhe von 500.000 Dollar und 622.000 Pesos belegt. Diese Summen soll die 63-Jährige zumeist als Schmiergeld bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen bezogen haben. Darüber hinaus muss Alsogaray die angefallenen Prozesskosten tragen. Im Anschluss an die Verbüßung der Haftstrafe darf die ehemalige Multifunktionärin und Staatssekretärin für Umwelt sechs Jahre keine öffentlichen Ämter ausüben.

Die Verteidigung hat Berufung gegen das Urteil angekündigt. Alsogaray selbst sprach gegenüber den Richtern von „Inquisition“. Bei dem Namen Alsogaray werde ein anderer Maßstab angelegt als „bei anderen Argentinern“. In Politikerkreisen hielt man sich mit einer Kommentierung des Urteils zunächst zurück.

Die Tochter des Ex-Kapitäns, ehemaligen Wirtschaftsministers und UCeDé-Gründers Alvaro Alsogaray gilt als Symbol für die korrupte politische Klasse während der Ära Menem. Damals war Alsogaray zunächst Interventorin der staatlichen Telefongesellschaft ENTEL und der Stahlgießerei Somisa, in der zweiten Amtszeit von Carlos Menem dann Umweltsekretärin und als solche 1998 Gastgeberin der 4. UN-Klima-

konferenz, der weltweit beachteten Nachfolgekonzferenz von Kyoto.

Wie es aus Justizkreisen hieß, kann Alsogaray frühestens im Januar 2005 damit rechnen, den Status einer Freigängerin zu erhalten. Voraussetzung hierfür sei aber bis dahin die Haftentlassung in einem weiteren Anklagepunkt: Seit August vergangenen Jahres sitzt die Ex-Funktionärin wegen Veruntreuung von Staatsgeldern in Untersuchungshaft. Auch darüber hat das 4. Bundesgerichts zu entscheiden.

Weil es sich aber um unabhängige Anklagepunkte handle, könne die bereits zehnmonatige Untersuchungshaft zunächst nicht auf die jetzt ausgesprochene Haftstrafe von drei Jahren angerechnet werden. Nur wenn Alsogaray letztlich auch der Veruntreuung für schuldig befunden werde, könne die Untersuchungshaft angerechnet werden, hieß es weiter.

CD Rom / Touch-Screen  
Web / Video Digital  
3D / Animaciones  
(5411)4703-5509  
www.multimedia.com.ar

# „Tag der Wiedergeburt“

## Jüdische Gemeinde und Diplomaten gedenken der Kapitulation von Nazi-Deutschland

Buenos Aires (AT/JW) - Als einen „Tag der Wiedergeburt“ hat der Ehrenvorsitzende des Verbands der Überlebenden der Naziverfolgung (Sherit Hapleitá), José Moskovits, bei einer Gedenkfeier in Buenos Aires die Kapitulation von Nazi-Deutschland am 8. Mai 1945 bezeichnet. Moskovits, der auch stellvertretender Vorsitzende des Weltverbands Jüdischer Kämpfer, Partisanen und KZ-Insassen ist, bedankte sich am 59. Jahrestag der Kapitulation im Festsaal des jüdischen Sozialwerks (AMIA) zugleich bei den „vereinten Kräften der Alliierten“, die gemeinsam mit der damaligen Sowjetunion zur „endgültigen Niederlage der Nazi-horden“ beigetragen habe. Der 8. Mai sei daher „für immer der glorreiche Tag unserer Wiedergeburt“.

An der Gedenkfeier, an der auch des 60. Jahrestages der Deportation der ungarischen Juden gedacht wurde, nahmen neben Vertretern der Jüdischen Gemeinde Lateinamerikas auch zahlreiche hochrangige Diplomaten teil, darunter der deutsche Botschafter Rolf Schumacher und sein österreichischer Kollege Yuri Standenat. Insgesamt waren acht Botschafter der Einladung gefolgt. Israel war durch den Botschaftsrat Drori Goren vertreten, der Vatikan durch Monsignore Nicola Girasoli. Die argentinische Regierung schickte mehrere Staatssekretäre, für das Institut gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit (INADI) nahm Präsident Enrique Oteiza an der Gedenkveranstaltung teil.



José Moskovits

59 Jahre nach der Kapitulation, erinnerte Moskovits, seien die „wenigen Übriggebliebenen“ zusammengekommen, um „derer zu gedenken, die die Bestie Nazi zu besiegen halfen, um derer zu gedenken, die wie wir unter ihrem Joch leiden mussten, um derer zu gedenken, die bedenkenlos zu Hilfe eilten und kleine Wunder inmitten all der Unmenschlichkeit schufen“. Zudem treffe man sich, um „die Regierungen derjenigen demokratischen Länder in der Nachkriegszeit zu ehren, die das Ausmaß der Katastrophe begriffen haben und ihrer historischen Verantwortung nicht ausgewichen sind“, sagte Moskovits, der bei der Deportation der ungarischen Juden nach Auschwitz seine Mutter und vier Geschwister verlor. Moskovits Vater starb vier Wochen vor der Befreiung im KZ Buchenwald.

Heute, wo eine neue Form von Terrorismus „die ganze Menschheit und den Staat Israel auslöschen“ wolle, „müssen wir alle besonders auf der Hut sein“, damit die „Lektion, die uns durch die Geschichte erteilt wurde, nicht umsonst gewesen sein soll“. Moskovits nannte daher einen „obersten Leitsatz“: „Erinnern, nicht vergessen, nicht in Vergessenheit geraten lassen“.

Bei der Gedenkveranstaltung wurde zudem eine Verdienstmedaille des Staates Israel an Vertreter der Sherit Hapleitá überreicht, „für die den Überlebenden geleistete Hilfe und die Hochhaltung der Menschenrechte“.

## WOCHENÜBERSICHT

### Friedenstruppen

Rund einen Monat später als von der Regierung geplant, hat unter der Woche im Kongress die Debatte um die Entsendung argentinischer UN-Friedenstruppen nach Haiti begonnen. Ein von Staatspräsident Néstor Kirchner unterzeichnetes Gesuch wurde vom Senat am Donnerstag zunächst abgelehnt. Damit kann die Regierung nicht wie geplant am kommenden Dienstag rund 600 Militärs zur Unterstützung der UN-Mission in das krisengeschüttelte Land entsenden. Gegen die Truppensendung sind vor allem die UCR und mehrere Mitte-Links-Gruppierungen.

### Kranker Kirchner

Staatspräsident Néstor Kirchner hat krankheitsbedingt unter der Woche nicht am III. EU-Lateinamerika-Gipfel in Guadalajara/Mexiko teilgenommen. Nach Medienberichten rieten die Ärzte Kirchner wegen einer fiebrigen Erkältung von einer Reise ab. Der Präsident war erst im April wegen einer Gastroduodenitis eine Woche im Krankenhaus behandelt worden.

### Straßenblockaden

Mehrere Großdemonstrationen von zahlreichen „Piquetero“-Verbänden haben am Donnerstag im

Zentrum von Buenos Aires für ein Verkehrschaos gesorgt. Die Arbeitslosenaktivisten sperrten dabei auch die Verkehrsschlagader Avenida Corrientes. Vor dem Arbeitsministerium forderten sie eine Erhöhung der Sozialhilfe. Am Freitag gab es im Großraum Buenos Aires und in der Provinzhauptstadt La Plata weitere Demonstrationen.

### Oppositionsoffensive

Die Opposition hat von der Regierung eine Abkehr ihrer vermeintlichen „Notstands-Politik“ gefordert. Die Kirchner-Administration solle fortan weniger per Dekret als vielmehr mit Gesetzesinitiativen regieren. Der Forderung der UCR und zahlreicher Provinzparteien schloss sich auch die Anwaltskammer der Bundeshauptstadt an. Néstor Kirchner unterzeichnete nach Medienberichten vom Wochenende in den ersten elf Monaten seiner Amtszeit 65 Dekrete, zwei mehr als Carlos Menem 15 Jahre zuvor.

### Gesundheitsplan

Präsident Néstor Kirchner und Gesundheitsminister Ginés González García haben am Mittwoch einen so genannten Gesundheitsplan vorgestellt. Ziel des auf drei Jahre angelegten Plans ist die Reduzierung der Kindersterblichkeit

bis zum Jahr 2007 um rund 25 Prozent. Für den Plan sind zunächst 73 Millionen Pesos vorgesehen.

### De Vido-Rückzug

Planungsminister Julio De Vido hat seine Anzeige gegen die ARI-Gründerin Elisa Carrió zurückgezogen. Nach Medienberichten vom vergangenen Samstag kam De Vido damit einer Bitte von Präsident Néstor Kirchner nach. Dieser habe die Ansicht vertreten, dass eine Anzeige Carriós Vorwürfe gegen die Regierung erst recht in die Öffentlichkeit trage. Die Politikerin hatte zuletzt wiederholt erklärt, Kirchner habe den Präsidentschaftswahlkampf 2003 teils mit Schwarzgeld finanziert. De Vido habe hierbei als „Schatzmeister“ fungiert.

### Contra für Sobrado

Der abgesetzte Chef der Provinzpolizei von Buenos Aires, Alberto Sobrado, muss mit einer Anklage wegen ungerechtfertigter Bereicherung rechnen. Nach Medienberichten vom Wochenende kam ein Ermittlungsgericht zu dem Schluss, dass der Ex-Chef der berüchtigten „Bonaerense“ seinen Vermögenszuwachs nicht ausreichend erklären konnte, wegen dessen er Mitte vergangenen Jahres vom Dienst suspendiert wurde. Sobrado hat laut Medienberichten auf Banken im Ausland

mehr als 500.000 Dollar Vermögen deponiert - eine Summe, die sich nicht mit dem Einkommen als Polizeichef erklären lässt.

### Zeitumstellung

In der Nacht auf Sonntag sind in Mendoza die Uhren um eine Stunde zurückgestellt worden. Die Andenprovinz ist die einzige Argentinien, in der es zu einer Umstellung von der landesweit geltenden Sommer- auf die Normalzeit kam. Wie von der Provinzregierung verlautete, wolle man damit das Tageslicht besser ausnutzen. Umweltschützer begrüßten die Maßnahme als energiesparend und forderten die Nationalregierung auf, dem Beispiel Mendozas zu folgen. Am 1. Oktober sollen die Uhren in Mendoza dann wieder vorgestellt werden. Landesweit sind in Argentinien die Uhren seit Jahren auf permanente Sommerzeit gestellt. Am Montag kündigte die Provinz Chubut an, vom 1. Juni an dem Beispiel Mendozas folgen zu wollen. Nach Medienberichten planen auch Tierra del Fuego, Santa Cruz, Córdoba, Santa Fe und Entre Ríos über eine Zeitumstellung.

**KAUFE VERSCH.  
COMPRAS VARIAS**

IVES compra adornos, cristalería, porcelanas, antigüedades, muebles, objetos varios, 4791-4287

## Auftakt zur politischen Reform

**W**örter in politischen Kreisen und in den Medien seit Monaten geredet wird, gewann plötzlich Anfang der Vorwoche neue Gestalt. Die sogenannte politische Reform mit anderem Wahlmodus für Nationaldeputierte, der Regelung der Parteifinzen und der elektronischen Stimmabgabe wie in Brasilien und anderen Ländern wurde vom Vizepräsident Scioli, vom Kabinettschef Alberto Fernández und von ungenannten Quellen in der Tagespresse in die Öffentlichkeit gehoben. Vizepräsident Scioli empfing zudem eine Delegation zahlreicher ziviler Organisationen, im spanischen Kürzel ONG, die mit über einer halben Million seit Anfang Juli 2003 gesammelten Unterschriften für die Abschaffung der Kandidatenlisten, hierzulande „listas sábana“ genannt, plädieren. Auch Expräsident Duhalde sprach sich im gleichen Sinn in einem Gespräch mit der Zeitung „Página 12“ (15. Mai) aus.

Die Kandidatenlisten für jeden Gliedstaat als einheitlichen Wahlbezirk gelten seit 1957 als Wahlsystem zwecks Garantie für Minderheitsparteien, weil sie mit dem Proporz nach dem System des Belgiens D'Hont einher gehen. Mit diesem System werden die Nationaldeputierten gewählt, so dass den Wählern von den jeweiligen Parteileitungen Kandidatenlisten vorgelegt werden, von denen sie bestenfalls den oder die ersten Kandidaten bei Namen und Laufbahn kennen. Die anderen sind weitgehend unbekannt, werden aber dank der Zugkraft der ersten mitgewählt. Das verärgert die Wähler seit vielen Jahren, weil ihnen keine andere Alternative geboten wird, als die Parteilisten zu wählen. Zahlreiche ansonsten unbekannt Nationaldeputierte glänzen dann in der Kammer durch Abwesenheit in den Ausschüssen und im Plenum, melden keine eigenen Initiativen an und meiden den persönlichen Kontakt mit den Wählern.

Der Ruf zur Abschaffung der Kandidatenlisten erschallt seit Jahren im ganzen Land, insbesondere in den vier grossen Distrikten Buenos Aires Stadt und Provinz, Córdoba und Santa Fe. In bevölkerungsarmen Provinzen sind die wenigen Kandidaten der jeweiligen Listen besser bekannt.

Den Auftakt zur Reform leistete der Deputierte Alfredo Atanasof, vormalig Kabinettschef unter Expräsident Duhalde. Die Kandidatenlisten sollen bis auf 150 Prozent der zur Wahl ausstehenden Ämter erweitert werden, damit die Wähler diejenigen Kandidaten mit Zeichen auf den Wahlzetteln angeben, die ihnen bis zur vorgeschriebenen Zahl der Wahlämter am besten gefallen. Die Regierung hat durch Innenminister Aníbal Fernández dieses Wahlsystem als eine verschleierte Kandidatenliste abgetan.

Der Regierung schwebt das deutsche Wahlsystem vor, wonach die Hälfte der Wahlämter per Kandidatenliste und die andere Hälfte mit Einzelkandidaten je Wahlkreis bestellt wird. Dadurch behalten die Parteiführungen ihren Einfluss auf die Ernennungen von Kandidaten in der halbierten Liste, dürfen auch die Einzelkandidaten nominieren, ohne verhindern zu können, dass andere Kandidaten auftauchen, die im jeweiligen Wahlkreis bekannt sind. Letzteres soll zur Auffrischung des politischen Blutes in der nationalen Deputiertenkammer sorgen, damit neue Deputierte Kontakt mit ihren Wählern unterhalten und ihn auch persönlich pflegen, wie es in USA Usus ist, wo die Repräsentanten eigene Büros in ihren Wahlkreisen unterhalten und Wähler empfangen, abgesehen von einer intensiven Korrespondenz in ihren Amtszimmern des US-Kongresses.

Das doppelte Wahlsystem verbessert das jetzige entschieden, allerdings nur in den bevölkerungsreichsten Provinzen. In Deutschland gibt es kein Bevölkerungsgefälle wie in Argentinien zwischen Tierra del Fuego mit unter 200.000 Einwohnern und die Provinz Buenos Aires mit etwa 14 Millionen. Deshalb darf in Deutschland jeder der 299 Wahlkreise nicht mehr als 15 Prozent des Landesdurchschnitts von 190.000 Wählern abweichen, widrigenfalls die betroffenen Wahlkreise geographisch geändert werden müssen.

Jeder Wähler müsste auf einem Wahlzettel den Bezirkskandidaten und die Kandidatenliste wählen. Da in Argentinien die Deputiertenkammer mit 157 Deputierten alle zwei Jahre zur Hälfte (129 oder

## Vorerst keine Menem-Auslieferung

Buenos Aires (AT/JW) - Carlos Menem hat vor einem Gericht in Santiago de Chile die erste Runde in seinem Kampf gegen die Auslieferung nach Argentinien gewonnen: Chile wird den Ex-Präsidenten vorläufig nicht ausliefern. Richter Humberto Espejo lehnte am Donnerstag den Antrag des argentinischen Bundesrichters Norberto Oyarbide aus formalen Gründen ab.

Nach Medienberichten vom Donnerstag und Freitag begründete der chilenische Richter die Ablehnung damit, dass Oyarbide den Antrag nicht mit „illegaler Bereicherung“ begründet hatte, sondern lediglich damit, dass Menem trotz mehrmaliger Vorladung bislang nicht vor Gericht in Buenos Aires erschienen ist. Oyarbide hat jedoch die Möglichkeit, einen neuen Antrag zu stellen.

Gegen Menem läuft derzeit noch ein zweiter, von Bundesrichter Jorge Urzo gestellter Auslieferungsantrag. Dabei geht es um einen vermeintlichen Betrug beim Bau von Gefängnissen.

Oyarbide will Menem zu einem geheimem Bankkonto in der Schweiz vernehmen. Das Konto bei einer Genfer Bank, bei dem 600.000 Dollar deponiert sind, lautet auf den Namen von Menems Ex-Frau Zulema Yoma und Tochter Zulema. Menem hatte dieses Konto mehrfach gegenüber den Steuerbehörden nicht angegeben.

Seit Ende 2003 lebt der 73-Jährige mit seiner zweiten Frau Cecilia Bolocco und dem gemeinsamen sechs Monate alten Sohn Máximo im selbsterwählten chilenischen Exil. Menem erklärte zuletzt immer wieder, den Vorladungen nach Buenos Aires nicht nachzukommen, weil ihn dort „kein fairer Prozess“ erwarte.

Unterdessen gab Menem in einem Aufsehen erregenden Interview gegenüber der Zeitung „El Mercurio“ (Donnerstagsausgabe) zu, dass während seiner Amtszeit neben dem monatlichen Lohn nicht deklarierte Bonuszahlungen geflossen sind. Dies sei zu der Zeit jedoch eine „übliche“ Vorgehensweise gewesen, die so auch von Vorgängerregierungen angewendet worden sei. Zudem, und damit habe er nichts zu tun, hätten auch Angestellte der Steuerbehörde DGI von Bonuszahlungen profitiert.

130) erneuert wird, müssten 65 Bezirke bei einem Landesdurchschnitt von 400.000 Einwohnern entstehen, wobei dann in bevölkerungsarmen Provinzen jeweils nur einer oder gar zwei Kandidaten auf der Liste einem Bezirkskandidaten gegenüber stehen würden. Das ist für einfache Wähler schwer nachvollziehbar. In bevölkerungsreichen Gliedstaaten stimmt das System.

Die Exekutive bereitet die Gesetzestexte vor, die dem Kongress unterbreitet werden. Dann entsteht eine politische Debatte sondergleichen, wobei die Deputierten argumentieren werden, je nachdem sie ihre eigene Position gefährdet oder begünstigt betrachten.

Das deutsche Wahlsystem verbessert die Repräsentativität der Nationaldeputierten und mag neuen Kandidaten den Weg ebnen, den ihnen die Parteiführungen versperren. Andererseits läuft das in Argentinien mit dem Proporzsystem D'Hont kombinierte System zwecks Feststellung der Zahl der Wahlämter jeder Partei die Gefahr, dass die justizialistische Partei landesweit oder Provinzparteien in ihren Bezirken Mehrheiten ergattern, die andere Parteien ausschalten. So geschah es in Santa Cruz, als Präsident Kirchner Gouverneur war, sich die Wiederwahl mit Verfassungsreform sicherte und ein doppeltes Wahlsystem mit einer Kandidatenliste und 14 von 24 Wahlämtern in Vertretung der Städte und Dörfer einführt, das den Justizialisten vor Jahresfrist 22 der 24 Wahlämtern zuschanzte. Ähnlich geschah es 1954 in der Bundeshauptstadt, als die Listen abgeschafft und durch Distriktwahlen ersetzt wurden. Nur ein Oppositionskandidat konnte gewählt werden, alle anderen waren Peronisten.

Die Diskussion um die politische Reform hat begonnen. Sie wird sicherlich viele Monate in Anspruch nehmen und alle Politiker herausfordern, Stellung zu beziehen und eigene Vorschläge einzureichen. Ob dann Mehrheiten in beiden Kammern herauszuschauen, muss abgewartet werden. Zu viel steht für die Landespolitiker auf dem Spiel, deren Parteiklügel bisher Kandidaten und Gesetze untereinander ausgemacht haben, ohne die Wähler zum Wort kommen zu lassen.

## Randglossen

**H**ohes Grippefieber hat Präsident Kirchner dazu veranlasst, auf die bevorstehende Flugreise von annähernd 12 Stunden nach Guadalajara, Westmexiko am Pazifik, zu fliegen, wo der dritte europäisch-lateinamerikanische Gipfel stattfindet. Offenbar hat Kirchner eingesehen, dass eine Verhandlung mit seinem Leibarzt, auf die er sich in Hinblick auf sein Fieber in der Presse bezogen hatte, unnütz war. Der Arzt schickte ihn ins Bett. Anders lässt sich die Grippe nicht überwinden, zumal Kirchner Medikamente nicht verträgt, die mit seinem Dünndarmleiden unvereinbar sind. In Guadalajara standen wichtige Verhandlungen des Mercosur mit Kirchner als Vorsitzendem „pro tempore“ bis Ende Juni der Vierergemeinschaft mit der Europäischen Union bevor, die angeblich im Oktober abgeschlossen werden sollen. Wirtschaftsminister Lavagna, den Kirchner zum Delegationsleiter bestellte, muss sich mit diesen Verhandlungen befassen, wofür ihm seine Erfahrung als damaliger Botschafter in Brüssel und Genf sicherlich nützlich sein wird.

**U**nbekannte Quellen haben der Regierung die Liste der eingeladenen Gäste des traditionellen Regiments Patricios in Palermo zu einem Abendessen zugespielt, woraus der Verdacht entstand, dass eine Verschwörung gegen die Regierung unterwegs sei. Mehrere Offiziere im Ruhestand, Unternehmer, Meinungsbildner und professionelle Politiker fanden sich zum Schmaus ein. Präsident Kirchner nahm die Verschwörungstheorie beim Wort und beauftragte seinen Verteidigungsminister Pampuro, beim Abendessen zu erscheinen, ohne allerdings eingeladen worden zu sein. Passiert ist dabei überhaupt nichts, abgesehen vom Loco-Mahl, das alle Gäste genossen, einschliesslich Pampuro. Sogar der venezolanische Präsident Chávez glaubte die Verschwörungstheorie, war er doch selber Opfer einer solchen Konspiration in Caracas, die ihn zwei Tage lang vom Amt entfernte.

NUEVA LINEA  
2000

MAXIMA SEGURIDAD

# KOH-I-NOOR

SECARROPAS  
2.800 R.P.M. - TAMBOR DE ACERO INOXIDABLE  
EXCLUSIVO SISTEMA DE SEGURIDAD **T.B.S.**



CAPACIDADES: 4,2Kg, 5,2Kg y 6,2Kg.  
IGUALMENTE EN SU LINEA ACERO

¡ PODEROSO EL CHIQUITIN !

Fabrica y Distribuye AUTOSAL S.A. E. Echeverría 930 (1620) Florida  
Pcia. de Buenos Aires - Argentina. Tel.: 4730-0011 - Fax: 4730-0800

## Ende der Seifenoper

### Marcos Shayos verblüffend einfacher Seifenhalter Von Jürgen Ramspeck

Als Prototyp fungierte ein verbogener Kleiderbügel. Das daraus hand-gekrümmte Drahtgestell sollte verhindern, dass sich Seife langsam in glibberigem Wasser auflöst, sich am Waschbeckenrand ein hässlicher Seifenumriss verewigt oder die Seifenschale sich in ein Seifenmatschbiotop verwandelt.

Dieses Alltagsproblem ließ dem Argentinier Marcos Shayo keine Ruhe. Er experimentierte mit besagtem Kleiderbügel so lange, bis seine Freunde die Augen verdrehten, wenn er mal wieder mit einem neuen Modell ankam. Heute, drei Jahre später, verkauft sich das Endprodukt nicht nur in Argentinien, sondern auch in den USA und in Spanien. Shayos Seifenhalter - eine verchromte, form-schöne Edelstahl-Schnecke - wird in die dem Wasserhahn gegenüberliegenden Überlauflöcher eingehängt. Das Wasser kann nach dem Händewaschen ablaufen, die Seife bleibt stets trocken und es entsteht keine „Feuchtkultur“ am oder im Waschbecken. Eine zweite Version des Halters kann direkt am Beckenrand befestigt werden.

Mittlerweile fertigt Shayos einziger Angestellter in Saavedra (Groß-Buenos Aires) etwa 2000 Exemplare pro Monat. Die übrigen Funktionen im Seifenhalter-Geschäft füllt der Erfinder selbst aus: Er ist Innovator, Geschäftsführer, Buchhalter, Pressesprecher und Vertriebsleiter. Besonders zeitaufwändig sei der Vertrieb, sagt Shayo. Um Verkaufsstellen in Argentinien und den USA zu erschließen, nimmt er persönlich jede einzelne Klinke der Badartikel-Fachgeschäfte in die Hand. Aber es lohnt sich, denn „es ist in meinen Augen der beste Seifenhalter der Welt“. Bevor sein Produkt in den etwa 50 Filialen der spanischen Warenhauskette „El Corte Inglés“ ins Programm genommen wurde, musste er in Spanien ein Interview über sich ergehen lassen, in dem der Vertreter des Handelshauses alle Aspekte des Seifenhalters in Frage gestellt hatte. Dennoch überzeugte Shayo den Einkäufer, ein Probekontingent von etwa 800 Stück abzunehmen, und der Verkauf läuft gut.

Der 40-Jährige lebt seinen Erfindergeist. „Ständig gehe ich mit offenen Augen durch die Welt und sehe Details im Alltag, die man ohne Zweifel verbessern kann.“ Eine Lösung gebe es immer, trotzdem gelangen nur wenige Ideen zur Marktreife. Shayo ist stolz auf sein Produkt mit dem bislang größten finanziellen Erfolg, denn „nur etwa jedes fünfte von tausend Patenten mündet in ein serienreifes Produkt und davon kann man nur eines mit Gewinn verkaufen“.

Dennoch seien Bedingungen für Erfinder in Argentinien günstig, findet Shayo. Das bestätige die Tatsache, dass Argentinier weitaus mehr Patente anmeldeten als Brasilianer oder Mexikaner. Ferner gebe es mit der „Asociación Argentina de Inventores“ - dem argentinischen Erfinderverband - eine in Lateinamerika einmalige Organisation, die den Patent-Anmeldern hilft, mit ihrer Idee nicht nur ihre Kreativität unter Beweis zu stellen, sondern auch ihr Bankkonto profitieren zu lassen. Die meisten Erfinder hätten Angst davor, ihr Produkt selbst zu produzieren und zu vermarkten. Häufig versuchten sie nur das Patent an ein Unternehmen zu verkaufen. Dadurch entginge ihnen die Chance, die „Pionier-Gewinne“ selbst zu realisieren und später vielleicht ein gut funktionierendes Unternehmen als Ganzes zu verkaufen. Der Verband habe ihm zum Beispiel geraten, auf den US-amerikanischen Markt zu treten, da die Konsumenten dort neue Produkte wesentlich neugieriger und aufgeschlossener beachtet als zum Beispiel in Europa.

Als nächstes plant Shayo, den Seifenhalter auch in Argentinien Landesinnerem zu verkaufen. Bislang führen etwa 40 Badartikel-Geschäfte in Buenos Aires das Produkt, 80 sollen es landesweit Ende des Jahres sein. Für die USA sucht er derzeit einen Vertriebspartner. Außerdem will Shayo den griechischen Markt erobern, da die dortigen Überlauflöcher ähnlich normiert seien wie die argentinischen und die spanischen. Dafür beginnt er demnächst sogar griechisch zu lernen. Doch seine fernere Zukunft sieht der gelernte Biologe in dem Bereich, den er vor drei Jahren vorläufig aufgegeben hat: „Ich möchte auf jeden Fall wieder in der Alzheimer-Forschung arbeiten.“ Am liebsten in Buenos Aires, die Stadt, die ihn inspiriert und die er liebt.

(Informationen im Internet: [www.jabonerasbanus.com.ar](http://www.jabonerasbanus.com.ar))



Marcos Shayo präsentiert seinen Seifenhalter im Badartikel-Fachgeschäft „Cortes“ (Preis: rund 22 Peso).

(Foto: JR)

## AUSFLÜGE UND REISEN

### Der Gletscher rückt wieder vor



Die Bresche am Perito-Moreno-Gletscher vorige Woche; rechts Peninsula Magallanes.

Kaum dass vor kurzem der Durchbruch des im Brazo Rico aufgestauten Wassers erfolgt ist, wodurch an der Spitze der Eiszunge eine breite Bresche entstand, scheint der Ventisquero Perito Moreno am Lago Argentino sich schon wieder zu schließen.

Zumindest gibt es ein Indiz, dass sich bis zum nächsten Sommer der Gletscher nochmals bis auf die Peninsula Magallanes vorschieben könnte. Denn nur wenige Monate nach dem spektakulären Gletscherbruch vom letzten Februar hat sich die Gletscherfront schon zwei Meter Richtung Festland vorgeschoben. Fachleute in El Calafate sind sich noch uneins, ob das schnelle Vorrücken auf vermehrte Schneefälle auf der Kalotte des Hielo Continental zurückzuführen ist oder aber auf höhere Temperaturen, die die Eismassen zum leichteren Gleiten bringen.

Falls der Gletscher wieder die Magallanes-Halbinsel erreicht und den Rico-Arm vom Hauptsee abschnürt, kann El Calafate, kann auch Argentinien in der nächsten Saison erneut mit einem Ansturm von Touristen aus aller Herren Länder rechnen.

Vorerst ist auf der Magallanes-Halbinsel lediglich ein riesiger Brocken Eis zu sehen, nämlich der zurückgebliebene, eigentliche Ventisquero (Eisrest) oder die abgetrennte Gletscherspitze. Das Publikum darf aber heute nicht mehr bis dorthin, da in den vergangenen Jahren zahlreiche Menschen ertrunken sind, die sich bis an den See hinunter gewagt hatten und beim Kalben durch die von den Eisbergen erzeugten Riesenwellen fortgespült wurden.

### Tagungen und Kongresse

In Argentinien werden im laufenden Jahr zwischen 1200 und 1400 nationale, interamerikanische und internationale Kongresse, Seminare, Symposien, Treffen, Messen, Ausstellungen und Tagungen abgehalten, eine Anzahl, die den Rekord von 1998/1999 erreicht. Vergangenes Jahr spülte diese Aktivität knapp 600 Millionen Pesos an Devisen ins Land. Allein zu der zwischen dem 6. und dem 17. Dezember 2004 in Buenos Aires stattfindenden Konvention für Klimawandel werden rund 4500 Teilnehmer erwartet. Argentinien wird derzeit nicht nur der Preise, sondern auch seiner touristischen Attraktionen wegen bevorzugt, voran Ziele wie Iguazú, die Peninsula Valdés, der Perito-Moreno-Gletscher, der Tren a las Nubes und Ushuaia.

### Iguazú-Fälle auch für Behinderte

Dank des günstigen Wechselkurses steuert der Nationalpark Iguazú wieder seiner historischen Rekordbesucherzahl von 800.000 Touristen im Jahr entgegen. Die jüngste Errungenschaft ist die Einrichtung von Radwegen entlang der wichtigsten Fälle auch für Rollstuhlfahrer, denen außerdem unentgeltlich mehrsprachige Fremdenführer zur Seite stehen. Informationen durch Karina Pudor, Tel.: 03757-491473, E-Mail: info@iguazuargentina.com.ar, Webseite: www.iguazuargentina.com

Marlú

## Sport in Kürze

### Hockey

#### Siegreiche „Albiceleste“

Die argentinische Hockeynationalmannschaft der Herren hat sich für die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland qualifiziert. Im entscheidenden Spiel des II. America Cup in London setzte sich das Team von Trainer Jorge Ruiz am Sonntag mit 2:1 gegen Kanada durch. Das WM-Turnier findet vom 6. bis 17. September 2006 in Mönchengladbach statt.

## TABELLEN

### Copa Libertadores Viertelfinale, Rückspiele

u.a. Boca Juniors - Sao Caetano 4:3 i.E. (1:1, 0:0; Hinspiel 0:0), Deportivo Cali - River Plate 1:3 (0:1). Boca und River im Halbfinale (9./16.6.) gegeneinander.

### Torneo Clausura

15. Spieltag: River - Chacarita 0:0, Quilmes - Boca 2:0, Independiente - Racing Club 1:3, Olimpo BB - Rosario Central 0:0, Colón - Gimnasia LP 0:0, Arsenal - Vélez 2:1, Newell's - Lanús 2:4, Estudiantes LP - Talleres 2:1, Nueva Chicago - Atlético Rafaela 2:2, Banfield - San Lorenzo 0:1.

**Tabellenspitze:** 1. River 33 Punkte, 2. Boca 31, 3. Racing 27.

## EU 2. Handelspartner und 1. Investor des Mercosur

Die EU ist der grösste direkte Auslandsinvestor in Lateinamerika und der Karibik und der zweitgrösste Handelspartner der Region, wie einem Bericht der Interamerikanischen Entwicklungsank (BID) entnommen werden kann. Er untersucht die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Gruppen in den letzten 10 Jahren und wurde angesichts des Gipfeltreffens der Regierungsoberhäupter von 33 lateinamerikanischen und 25 europäischen Staaten in Guadalajara, Mexiko, bekannt gemacht.

Der Warenaustausch der beiden Gebiete erholt sich noch von seinem Rückgang im Jahr 1999, das das Ende einer Expansionsphase war. 2003 erreichte er US\$ 91,3 Mrd. 1998 waren es US\$ 93,1 Mrd. gewesen. Lateinamerika und die Karibik lieferten der EU im Vorjahr für US\$ 44,4 Mrd. und bezogen von dort für US\$ 46,9 Mrd. Haupthandelspartner der EU ist Brasilien mit 34% des Handelsaustausches im Vorjahr, vor Mexiko mit 25,3%, Argentinien 9,3% und Chile 8,9%.

Im letzten Jahrzehnt hat der Warenaustausch zwischen den beiden Regionen nur um 2% im Jahr zugenommen. Das ist viel weniger als die weltweite Zunahme des Mercosurhandels. Auch mit den Andenpaktstaaten nahm der EU-Handel kaum zu, mit Zentralamerika um einiges. Mit Chile hingegen hat der Warenaustausch der EU um solide 5% im Jahr zugenommen.

Was Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik betrifft, war die EU die wichtigste Quelle dieser Mittel. Im Jahr 2000 hat sie dort US\$ 41 Mrd. investiert, die 2002 auf US\$ 11,4 Mrd. zurück gingen. Nach vorläufigen Angaben hat dieser Kapitalfluss 2003 weiter abgenommen, scheint jedoch 2004, nach vier Jahren Rückgang, wieder zuzunehmen.

Hauptziel dieser Investitionen war der südliche Teil der Region. Ende 2001 hatte Brasilien 38% der Anlagen erhalten, Argentinien 26%. Knapp 13% der EU-Investitionen in der Region wurden in Mexiko getätigt.

## Weltbankstudie über Zollstruktur der Industriestaaten

Eine Ermittlung der Weltbank zeigt, dass die Zollstrukturen der Industriestaaten die Entwicklungsländer verurteilen, Rohstoffe mit einem geringen Mehrwert auszuführen die, auch wenn sie lohnintensiv sind, den betreffenden Wirtschaften die geringstmöglichen Einnahmen bieten.

Während die Zölle der EU und der USA für Kaffeebohnen 7,3% bzw. 0,1% betragen, werden auf den gewonnenen Kaffee 12,1% bzw. 10% erhoben. In einem Bereich, der Argentinien besonders schwer trifft, bei Textilien, zeigt der WB-Bericht, dass Europa auf Garne weniger als 4% Zoll erhebt, auf Bekleidung jedoch 14%.

Ein anderer krasser Fall ist Kakao, den sowohl die EU als auch die USA zollfrei einführen. Als Schokolade verarbeitet, wird er jedoch in der EU mit 30,6% und in den USA mit 15,5% Zoll belastet. Diese Zollstruktur der Industriestaaten bringt es mit sich, dass die Schwellenländer 90% der Kakaobohnen der Welt erzeugen, jedoch nur 5% der Schokolade.

## Fehlende Transparenz über weltweite Rohölreserven

Die Informationen über die weltweiten Ölreserven reichen nach Ansicht von Wissenschaftlern gegenwärtig nicht aus. Es fehlt an Transparenz, sagte Hilmar Rempel von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) nach einer internationalen Expertentagung in Berlin. So verwendeten die Länder mit Ölvorkommen zum Teil verschiedene Standards bei der Ermittlung der Reserven. Auch die in der Fachwelt meistens verwendeten Daten der Fachzeitschrift „Oil and Gas Journal“ seien mit Vorsicht zu genießen. Die Reserven einiger Länder haben sich in dieser Statistik seit Jahren nicht verändert, sagte Rempel, und das könne eigentlich nicht sein.

Die mangelnde Datenbasis sei einer der Gründe, warum es in der Wissenschaft keine einheitliche Meinung gebe, ab wann die Ölförderung abzunehmen beginnt. Während einige Experten vermuten, dass bereits das Maximum der Förderung überschritten sein könnte, sehen zum Beispiel die Ölindustrie oder die Internationale Energie-Agentur (IEA) diesen Zeitpunkt noch in weiter Ferne. Wir könnten uns vielleicht auf einen Zeitkorridor zwischen 2010 und 2030 verständigen, meinte Rempel.

Wenn die Förderspitze erreicht und überschritten werde, breche aber keineswegs die Ölwirtschaft zusammen, sondern die Produktion gehe nach und nach zurück, erläuterte der Geologe. Die wirtschaftlichen Folgen seien wesentlich davon abhängig, wie stark das Öl bis dahin von anderen Energieträgern ersetzt werde.

In Berlin haben sich in den vergangenen beiden Tagen die Mitglieder der internationalen Expertenvereinigung ASPO (Association for the Study of Peak Oil & Gas) getroffen. Dem Netzwerk gehören 24 Wissenschaftler aus 14 europäischen Staaten an. Die Tagung diente dem Austausch von wissenschaftlichen Meinungen. Es herrsche aber Einigkeit, dass die gegenwärtig hohen Ölpreise noch nicht als Anzeichen einer drohenden Verknappung zu interpretieren seien, sondern auf tagesaktuelle Umstände zurückgingen. (dpa)

## ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

**Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,98.** Die Terminkurse betrugen zum 31.5. \$ 2,962, 30.6. \$ 2,975, 29.7. \$ 3,000, 31.8. \$ 3,050, 30.9. \$ 3,070 und 30.10 \$ 3,100.

\*\*\*

**Der Mervalindex stieg in der Berichtswache zum Donnerstag um 7,5% auf 957,17,** der Burcapindex um 8,1% auf 2.287,79 und **der Börsenindex um 7,0% auf 42.248,52.**

\*\*\*

**Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) stieg in der Berichtswoche um 0,8% auf \$ 1,8395.**

\*\*\*

**Die Gold-, Devisen- und Anlagenreserven der ZB betragen am 21.5.04 US\$ 16,45 Mrd., der Banknotenlauf \$ 29,57 Mrd.** Eine Woche zuvor waren es US\$ 16,22 Mrd. bzw. \$ 30,06 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 15,28 Mrd. bzw. \$ 28,84 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 10,99 Mrd. bzw. \$ 20,42 Mrd.

\*\*\*

**Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 20.5.04 101,4%.**

\*\*\*

**Die Regierung will die Frachteinbahnstrecke Belgrano Cargas wieder privatisieren.** Am 3.6.04 soll sie durch 90 Tage ausgeschrieben wer-

den. Ein Mehrheitspaket soll in Privathände kommen, die Eisenbahnergewerkschaft soll Minderheitsaktionär sein und der Staat behält sich eine goldene Aktie vor, die ihm das letzte Wort in entscheidenden Fragen sichert. Von den Interessenten sollen das Pflanzenölunternehmen Aceitera General Deheza mit dem Eisenbahnbetreiber NCA (Nuevo Central Argentino) geblieben sein, sowie die Gruppe aus Cargill, den brasilianischen ALL-Eisenbahnen und den Chilenen, die an der künftigen Transandino Central Strecke interessiert sind. Nach 2 gescheiterten Privatisierungsversuchen wurde die Bahn 1999 einer von der Eisenbahnergewerkschaft gebildeten Gruppe auf 30 Jahre mit der Auflage übertragen, dass der Staat in den ersten 5 jährlich \$ 50 Mio. beisteuern würde, die nie aufschienen. Nach 5 erfolglosen Jahren stellt die Gewerkschaft nur mehr die Bedingung, dass die Belegschaft von 1.500 nicht abgebaut wird. Die Belgrano-Strecke hat knapp 10.000 km Schienennetz in 13 Provinzen. In den 70er Jahren beförderte sie noch 4 Mio. t Fracht, 03 nur mehr 1 Mio. t.

\*\*\*

**SCP (Sociedad Comercial del Plata) der Soldatigruppe gab bekannt, dass ihre CGC (Compañía General de Combustibles) in Kürze an den Southern Cross Investmentfonds übertragen wird.** Mit der Reef Exploration Erdölgesellschaft konnte

## Brasilien bestätigt Stromlieferungen

Brasiliens Regierung hat die Liste der Unternehmen von zwölf Anwärtern bekannt gemacht, die die internationale Ausschreibung der Argentinischen Cammesa für Lieferungen von 500 MW durch sechs Monate gewonnen haben. Es sind Tractebel Energía, Chesf, Centrais Eléctricas Cachoeira Dourada (CDSA) und Furnas.

Die Verträge sollen im Juni unterzeichnet werden. Sie sind die dritte Etappe beim Strombezug aus Brasilien. Die erste waren die Notstandslieferungen im März und die zweite die aussergewöhnlichen Lieferungen im April und Mai.

Der Bezug von 500 MW durch 24 Stunden pro Tag würde Argentinien rd. US\$ 131,7 Mio. kosten und den Erdgasverbrauch um 2,5 Mio. cbm/Tag verringern. Tractebel Energía, Gewinner für den Zeitraum Juni/August, forderte US\$ 9,4 pro MWh für Strom aus Wasserkraft und US\$ 10,4 für Wärmekraftstrom. Diese Preise schliessen nur den Strom, seinen Transport innerhalb Brasiliens und die Umwandlung von Spannung und Frequenz ein.

Für September/November war der Gewinner bei Strom aus Wasserkraft die staatliche Chesf mit US\$ 15,8 pro MWh und bei Wärmekraftstrom die Geschäftsverbindung von CDSA (Endesgruppe) und Furnas, die US\$ 18,4 pro MWh forderte.

eine gütige Einigung erzielt und alle Rechtsschritte vor US- und argentinischen Gerichten zurückgenommen werden. Reef wird seine Klagen nach Billigung des Abkommens vom 1.3.04 durch das Gericht zurücknehmen. Der Rechtsstreit der ehemaligen Partner im Rio Colorado Erdölvorkommen begann, als sie sich trennten. CGC hatte den Anteil von Reef gekauft und gleich danach das ganze Vorhaben viel teurer an Shell verkauft. Reef klagte, weil sie der Auffassung war, dass CGC ihr nichts vom Verkauf an Shell mitgeteilt habe, der schon vorher besprochen worden war, wie es ihre Pflicht gegenüber dem Partner gewesen sei.

\*\*\*

**Durch Beschluss 353/04 des Wirtschaftsministeriums (Amtsblatt vom 26.05.04) wurde das System für den Import gebrauchter Produktionslinien (Maschinen und Anlagen, die eine Fabrikationseineheit bilden), das durch Beschluss 511 vom 29.06.2000 des Wirtschaftsministeriums geschaffen war, bis zum 31.12.05 wieder eingeführt.** Die Maschinen und Anlagen müssen 04 einen Zollsatz von 3% und 05 von 6% zahlen, sofern sie nicht von Mercosur-Staaten stammen. Der Antragsteller muss sich verpflichten, lokale Maschinen und Anlagen zu beziehen, die 30% des Importwertes im Jahr 04 und 35% im Jahr 05 ausmachen. Es kann sich um gebrauchte Kapitalgüter handeln; aber in diesem Fall müssen die Reparaturen oder Erneuerungen den gleichen Betrag ausmachen. Auf alle Fälle müssen jedoch zwei Drittel auf neue lokal erzeugte Maschinen und Anlagen entfallen.

\*\*\*

**Die ZB berichtet, dass die lokalen Privatbanken gesamthaft im März einen Verlust von \$ 137 Mio. ausgewiesen haben, etwa gleich viel wie im Februar, womit der Verlust im 1. Quartal \$ 570 Mio. beträgt.** Wenn die Staatsbanken hinzugezählt werden, steigt der Quartalsverlust auf

\$ 870 Mio., was 16% des gesamten Vermögens der Banken ausmacht. Obwohl der Verlust wesentlich geringer als im 1. Quartal 03 ist, zeigt dies, dass die Banken noch nicht in die Normalität zurückgekehrt sind. Dennoch haben von 60 privaten Banken, die der ZB Information zukommen lassen, 28 Gewinn. Am besten schneiden regionale Banken ab.

\*\*\*

**Die Regierung von Buenos Aires Stadt will die Instandhaltung von Parks, Plätzen und Bäumen aus-schreiben.** Sie sollen ab 05 von Privatunternehmen erwartet werden. Die Lastenhefte für die Beschneidung des Baumbestandes sollen in 10 Tagen verfügbar sein. Die Ausschreibungen würden sich an jene für die Müllentsorgung anlehnen. Die Stadt wird in 6 Gebiete geteilt. Die Stadtregierung behält das von den Entre Rios, Independencia, Boedo, Angel Gallardo, Eva Perón und Mariano Acosta Strassen begrenzte Gebiet Nr. 3, die anderen 5 werden von den Gewinnern für 4 Jahre ab 05, 453 Plätze und Parkanlagen mit 755 ha, übernommen. Ausser der Sauberhaltung muss das Gras geschnitten, 6.900 qm Blumenbeete gewartet und über 10.000 Müllkörbe aufgestellt werden. Auf jedem Platz muss eine Trinkwasseranlage in Betrieb sein. Die Wartung des Baumbestandes wird zur Anpflanzung, Wurzelbeschneidung, Reparatur der durch diese geschädigten Gehsteige und Reinigung verpflichtet.

\*\*\*

**Química Estrella, die ausser Warte und andere Sanitätsprodukte auch Café Arlistan, Matekraut Cruz de Malta, Toddy und Gallo-Reis auf den Markt bringt, hat ihren Gläubigern eine aussergerichtliche Einigung vorgeschlagen.** Es sollen US\$ 34 Mio. umgeschuldet werden. Eine Gruppe von 18 Gläubigerbanken könnten bis zu 35% des Aktienkapitals erhalten, wie der Börse bekannt gegeben wurde. Vor der Umschuldung hatte die

spanischen Alimentos Europeos Gruppe, nach dem Kauf von 6,7% der Sudameris Patagonia Bank, 40,4% der Aktien, Credit Suisse First Boston 20%, Firmenpräsident van Lierde 10,7%, die argentinische ZB 5% und Börseninvestoren 23,9%. Die Beteiligungen könnten sich durch die Umschuldung ändern. Química Estrella hat 03 \$ 220 Mio. umgesetzt und peilt 04 \$ 270 Mio. an.

\*\*\*

**Argentinien wurde von der internationalen Tiergesundheitsorganisation (OIE) frei von Rinderwahnsinn erklärt.** Wie Senasa, das hier zuständige Amt, mitteilte, wurde der Beschluss bei der Jahresversammlung der 170 Mitgliedstaaten in Paris einstimmig gefasst. Dort wurde auch die Transparenz begrüsst, mit der Argentinien einen kleinen Maul- und Klauenseucheausbruch im August 03 im nordwestlichen Grenzgebiet Tartagal gehandhabt hat. 1 Jahr nach dessen Beendigung werde Argentinien wieder den Status eines seuchefreien Landes mit Impfpflicht erlangen. Allerdings werde jetzt nicht nur das Nichtvorhandensein von Krankheitsfällen, sondern von Infektionen gefordert.

\*\*\*

**Vizeausminister Redrado erklärte, der Mercosur werde der am 31.5.04 hier erwarteten chinesischen Mission vorschlagen, ein Abkommen, ähnlich dem des Mercosur mit Indien, abzuschliessen.** Argentinien liefere China jährlich Kunststoffzeugnisse, Leder, Baumwolle, Kupfer, verarbeitetes Holz usw. für US\$ 950 Mio. im Jahr. China importiere diese Waren für US\$ 29 Mrd. im Jahr und Argentinien peile 20% Anteil an diesem Markt an. Einschliesslich Sojabohnen und -öl liefert Argentinien China für US\$ 2,5 Mrd. im Jahr.

\*\*\*

**Iparlat, die hier 03 ihre Premiumpuppen auf den Markt brachte, wird jetzt auch, wie in Spanien und Chile, im Molkereibereich tätig.** Sie fasste in Rosario Fuss und interessiert sich für einen der beiden Parmalatbetriebe in Chascomus und Pilar. Sie erzeugt in den Anlagen der Cotar Molkereigenossenschaft in Rosario, die ihre Marke, Cotar, vor 2 Jahren an SanCor verkauft hat. Iparlat setzt E 220 Mio. im Jahr um, ist in ihrem heimischen Baskenland Markterste, arbeitet in Afrika, und expandiert weiter.

\*\*\*

**Im 1. Jahreshesult wurden 4.363 t frisches Hammelfleisch ausgeführt, beinahe soviel wie die 4.737 t des ganzen Vorjahres, wie Senasa bekanntgab.** Wertmässig waren es US\$ 11,3 Mio. gegen US\$ 9 Mio. 03. Hauptabnehmer war Spanien, 2.129 t für US\$ 5,5 Mio. vor Nordirland, 648 t und Grossbritannien 633 t. Die Hammelfleischausfuhren waren 03 die grössten der letzten 9 Jahre.

\*\*\*

**Die Müllentsorgung von Buenos Aires Stadt wurde bis 08 vergeben.** Gewinner des insgesamt \$ 984 Mio. Geschäftes sind die bisherigen Betrei-

ber, ausser Transportes Olivos, die bisher nur in der Provinz Buenos Aires tätig war. Nicht angenommen wurden die Angebote der Gruppen aus Iecsa SA und Qualix Servicios Ambientales Ltda. und Transportes Olivos SA mit Dycasa.

\*\*\*

**Die diesjährige Olivenenernte von geschätzten 13.000 t wird weit unter der vorjährigen liegen.** Bisher wurden 6.500 t geerntet, gegen 20.000 im gleichen Vorjahreszeitraum. Dadurch ging auch die Olivenölgewinnung, bisher 660 t gegen 2.400 t im Vorjahresvergleich, zurück. Die schlechte Ernte wird mit Frost und Bodenverkarstung begründet.

\*\*\*

**Die Provinzregierung von Córdoba hat die Umwandlung der Provinzbank in eine AG verfügt (Amtsblatt vom 21.5.04).** 99% der Aktien wird die Provinz halten, mit einer Kapitalisierung von mindestens \$ 90 Mio. Das würde die Flüssigmachung eines vor längerer Zeit gewährten Weltbankkredites von US\$ 75 Mio. gestatten, von denen US\$ 25 Mio. für die Kapitalisierung der Provinzbank bestimmt sind.

\*\*\*

**Der Verbraucherschutzverband Adecua gab einen Preisvergleich von 70 Produkten des Familienkorbes, zwischen Mitte April und Mitte Mai bekannt.** Im Durchschnitt sind sie um 15% teurer geworden.

\*\*\*

**US-Richter Griesa hat 2 neuen Klagen gegen Argentinien statt gegeben.** Die Beträge machen rd. US\$ 2 Mio. aus, Kläger sind 2 Argentinier aus Ushuaia und ein uruguayisches Unternehmen. Er wies die Gegenargumente Argentinien zurück und schloss Zinsen in die Forderungen ein.

\*\*\*

**Das Pflanzensilolunternehmen Aceitera General Deheza hat seine Speicherkapazität für Sojabohnen in Ceres, Provinz Santa Fe, mit US\$ 4 Mio. Investition erweitert.** Mit den zusätzlichen 6 Silos wird eine der grössten Lagerstätten des Landes entstehen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Córdoba betreibt auch zusammen mit der Bungegruppe die Ölfabrik Terminal VI in Gross Rosario.

\*\*\*

**04 wurden bisher Obligationen für US\$ 1,32 Mrd. untergebracht, davon US\$ 229 Mio. kurzfristig und US\$ 1,09 Mrd. langfristig.** Wie einem Bericht der Capital Stiftung entnommen werden kann, sind 14,4% Neuauflagen und der Rest US\$ 1,13 Mrd., Tausche und Umschuldungen.

\*\*\*

**Der Benoter Fitch Argentina hat den kurzfristigen Investmentfonds Pellegrini Renta Pesos mit A- und den langfristigen Pellegrini Acciones Investmentfonds mit variabler Rendite mit BBB+ benotet.** Beide gehören der Banco de la Nación. Die Benotungen stützen sich auf die Qualität der Portefeuilles, ihre Verschiedenheit und Kohärenz. Die Benotung gestattet den privaten AFJP Rentenkassen,

## Starke Zunahme der Investitionspläne

In den ersten vier Monaten dieses Jahres haben die bekannt gegebenen Investitionspläne gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 80% auf US\$ 5,73 Mrd. zugenommen. Dem diesbezüglichen Bericht des CEB (Centro de Estudios Bonaerenses) kann entnommen werden, dass 18% der Projekte für Nahrungsmittel und Getränke vorgesehen sind, 12,3% für Petrochemie, die bisher rd. 50% aller Investitionen erhalten hat, 9,3% für das Baugewerbe und 8,1% für die Metallverarbeitung.

82,7% der Investitionen sind Kapitalgüter für die Erweiterung bestehender oder Schaffung neuer Unternehmen. Nach Gebieten steht die Provinz Buenos Aires, mit US\$ 922,1 Mio. und 17,1% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum, an erster Stelle. Es folgt Buenos Aires Stadt mit US\$ 868,2 Mio., von denen 47% für argentinische und US-Bauvorhaben in diesem und dem nächsten Jahr bestimmt sind. Es folgt Mendoza mit US\$ 704,4 Mio., vorwiegend für die Industrie, an erster Stelle die Petrochemie.

Dienstleistungen wie Transport, Einzelhandel und Stromversorgung sind mit 44% Hauptziel der Investitionen. Das Kapital kommt schwerpunktmässig aus Spanien und Argentinien. Bei der Industrie sind 41,7% der Mittel argentinischer Herkunft vorwiegend für Landwirtschafts- und metallverarbeitende Industrien bestimmt, bei den spanischen 30%.

Nach Prozentsätzen der Gesamtinvestitionen sollen 39% mit argentinischem, 26% mit spanischem, 20% mit US- und 7% mit chilemischem Kapital durchgeführt werden.

Versicherungsgesellschaften und anderen institutionellen Anlegern, in dem Fonds anzulegen.

\*\*\*

**Das Aussenamt hat für den 1.6.04 ein Geschäftsseminar über „China, eine Welt von Möglichkeiten“ organisiert.** Hauptredner wird Chinas Handelsminister Bo Xilai sein. Das Seminar findet vor Präsident Kirchners Chinabesuch mit Unternehmern Argentinien und des Mercosur statt.

\*\*\*

**Ein Handelsgericht von Buenos Aires Stadt hat erneut zu Gunsten von Autopistas del Sol geurteilt und deren aussergerichtliche Einigung vom Dezember gutgeheissen.** Die Umschuldung war von einer Versammlung von Inhabern von Obligationen mit 95% angenommen worden. Die Schuld von US\$ 540 Mio. wurde durch das Abkommen auf US\$ 379 Mio. verringert.

\*\*\*

**Die Regierung hat beschlossen, \$ 755 Mio. von Mitteln der Sozialfürsorge ANSeS abzuzweigen.** Nach Beschluss 199/04, Amtsblatt vom 14.5.04, soll damit die Energiekrise eingedämmt und einen Teil der Schulden an Paraguay für die Erhöhung des Yacyretá-Staudammes bezahlt werden.

\*\*\*

**Die Internationale Messe für Werkzeugmaschinen, Kapitalgüter und Dienstleistungen für die Produktion erwartet 230 Aussteller und über 50.000 Besucher.** Sie wird vom 6. bis zum 11. Juli abgehalten. Die Regierung hat sie von nationalem Interesse, die Stadtregierung von Interesse erklärt.

\*\*\*

**Wirtschaftsminister Lavagna hat die argentinische Delegation zum 3.**

**Gipfel Lateinamerika und Karibik-EU in Guadalajara, in Abstimmung mit Aussenminister Bielsa, geleitet, da Präsident Kirchner erkrankt ist.**

Der ehemalige Präsident Duhalde nimmt als Vorsitzender der Kommission der Ständigen Mercosurvertreter ebenfalls teil, desgleichen die Präsidenten des Abgeordnetenhauses Camaño, der Kommission für internationale Beziehungen des Abgeordnetenhauses Argüello, der Senator für Santa Cruz Nicolás Fernández, der Provinzgouverneur von Mendoza, Cobos und der Wirtschaftler E. Amadeo. An dem Treffen nehmen 37 Staats- oder Regierungsoberhäupter teil, 32 aus Lateinamerika und der Karibik, 25 aus Europa und der Präsident der EU-Kommission.

\*\*\*

**Das privatisierte Stromtransportunternehmen Transener erleidet die ersten Angriffe seiner Gläubiger, die seit 2 Jahren nicht kassieren.** Eine Finanzanstalt hat Forderungen von \$ 12 Mio. an das Amt für Stromgrosshandel Cammesa gepfändet und ein Inhaber von Obligationen hat bei Gericht den Konkurs des Unternehmens beantragt.

\*\*\*

**Die Provinzregierung von Córdoba hat ihren integralen Stromsparplan bekannt gegeben.** Nöchtliche Schauspiele (ausser mit eigenen Generatoren) werden verboten, die öffentliche Beleuchtung wird um 33% verringert, ein Fonds für das Energiewesen von \$ 40 Mio. geschaffen und Strafgeelder von bis zu 15% von Stromverbrauchern erhoben, die ihren Stromverbrauch nicht um mindestens 5% verringern. Der Plan soll im Parlament eingebracht und vom 1.7. bis zum 31.12.04 in Kraft bleiben. Der Ener-

## Wieder Swap-Geschäfte der ZB

Die ZB hat die durch die Krise von 2001 praktisch verschwundenen Swap-Geschäfte wieder aufgenommen. Obwohl mehrere Unternehmen bereits seit einigen Monaten am Offenen Elektronischen Markt Swap-Geschäfte durchführen, will die ZB jetzt in die Repo-Runde einsteigen.

Swaps werden als aktiv (repo) bezeichnet, wenn ein Wertpapier in Barem mit der Auflage erworben wird, es zu einem festgelegten Termin und Preis zu verkaufen, und passive swaps (lece), wenn Papiere mit der Auflage verkauft werden, sie wiederzukaufen. Dafür kommen Lebac in Pesos ohne CER-Indexierung auf 1, 7 und 30 Tage in Frage.

Damit macht die ZB den Platz nicht nur flüssiger, sie macht auch ihre Lebac flüssiger und damit interessanter. Ein weitere Massnahme zur Erhöhung der Flüssigkeit ist die Aufgabe der kurzfristigen Lebac auf weniger als ein Jahr, womit noch in dieser Woche begonnen wird.

Die Swap- und call money Geschäfte sollen wieder aktiv werden um einen entwickelten Zinssatzmarkt zu schaffen, verlautete aus ZB-Kreisen.

giefonds wird durch eine Belastung der Grossverbraucher mehr als 1.000 kWh von 1,5% und aus den Bussgeldern gebildet. Auch Gemeinden, die ihre Strassenbeleuchtung zwischen 8 und 18 Uhr brennen lassen, sollen 15% Aufschlag auf ihre Stromrechnungen erhalten. Des nachts wird eine Phase der öffentlichen Beleuchtung unterbrochen, um 33% zu sparen. Zierbeleuchtungen öffentlicher Gebäude werden abgeschaltet.

\*\*\*

**Metropolitano, Eisenbahnkonzessionär der San Martín, Belgrano Sur und General Roca Strecken wird Verbesserungsvorhaben durchführen, um seiner Konzession nicht verlustig zu werden.** Die finnische Tecnoware wurde verpflichtet, nach Argentinien zu kommen, um für \$ 2,7 Mio. Verkleidungen für 50 Waggons der San Martín Bahn zu liefern und Siemens werde die hinausgeschobene Umrüstung auf Elektrobetrieb für rd. US\$ 300 Mio. durchführen. Welche Anteile davon zu Lasten des Staates und von Metropolitano gehen, steht noch nicht fest. Die Finanzierung des Unternehmens soll durch einen Bankkredit gesichert sein. Termine wurden nicht bekannt gegeben.

\*\*\*

**Der Kabinettschef hat mit dem Wirtschaftsminister Exportsteuern von 20% auf Erdgas, verflüssigtes Erdgas, Butan- und andere Gase bekannt gegeben, um sie den anderen Kohlenwasserstoffen gleichzuschalten und zusätzliche Steuern einzunehmen.** Die am meisten betroffenen Erdölgesellschaften sind Repsol YPF, Total Austral, Pan American, Wintershall, Petrobras, Pluspetrol und Tecpetrol (Techint). Bis Jahresende sollen daraus US\$ 40 Mio. eingenommen werden, dann US\$ 55 bis 60 Mio. im Jahr. Auch nach den Einbehaltungen werden die Erdölunternehmen US\$ 0,85 pro Mio. BTU für Gaslieferungen aus dem Nordwesten und dem Süden und US\$ 1,12 für Lieferungen aus dem Neuquénbecken erhalten, gegen US\$ 0,60/0,70, die von der heimischen Industrie gezahlt werden.

\*\*\*

**Die USA haben die 2001 verhängten Antidumpingzölle für die wichtigsten 5 argentinischen Honig-**

**exporteure von durchschnittlich 36% auf 0,87% und den Kompensationszoll von 5,85% auf 0,57% verringert.** Die Antidumpingzölle von bis zu 60,67% führten zu einer bedeutenden Verringerung der argentinischen Honigliefereien an die USA, von US\$ 43 Mio. 2000 auf US\$ 20 Mio. 01/02 und US\$ 10 Mio. 03. 04 wurden die Honigausfuhren durch die Entdeckung verbotenen Nitrofurans in Lieferungen nach England schwer beeinträchtigt.

\*\*\*

**Nach einem Jahr kommt Philco, eine Traditionsmarke der Unterhaltungselektronik, wieder auf den Markt.** Hersteller wird das Joint venture Newsan des argentinischen Unternehmers Cheriñajovsky (55%) mit der japanischen Sanyo (45%), deren Vertretung er übernommen hat, sein. Bis Mai 03 befand sich Philco in Händen von Daewoo, Südkorea. Bis 1999 hatten auch Blanco Villegas, sowie die Macri- und Soldatigruppen Beteiligungen an dem Unternehmen, das US\$ 300 Mio. im Jahr mit US\$ 100 Mio. Verlust, umsetzte. Newsan will in Feuerland Fernseh- und Audiogeräte, Klimaanlage, Kühlschränke und Kfz-Radios montieren, allerdings nicht in den ehemaligen Philco-Anlagen von Daewoo.

\*\*\*

**Die ZB erhielt für die Ausschreibung von Papieren für \$ 100 Mio. Angebote von \$ 153 Mio.** Ausgegeben wurden Lebacwechsel mit CER-Indexierung für \$ 91 Mio. und \$ 10 Mio. in Nobac mit CER Indexierung. Die Durchschnittssätze fielen von 9,2% auf 9,1%, die Durchschnittslaufzeiten gingen um 6 Tage zurück. Die Zinssätze der CER-Indexierten Papiere auf 1 Jahr fielen von 1,18% auf 1,15%, auf anderthalb Jahre von 2,25% auf 2,24%. Auf 2 Jahre blieben sie unverändert auf 3,6%. Für Nobac in Pesos mit CER-Indexierung blieben sie unverändert bei 4,75%.

\*\*\*

**Von Februar bis April 04 hat die staatliche Fernverbindungskommission für die Benützung des radioelektrischen Raumes \$ 34 Mio. eingenommen.** Das waren um 8,5% mehr, als die französische Thales Spectrum 03 eintreiben konnte. Der kommissari-

## Der Bau der Techint-Gasleitung

Sieben Monate nachdem das Projekt des Baus einer Gasleitung von Bolivien und Jujuy, über die Provinzen Salta, Chaco, Formosa und Santa Fé bis San Nicolás (wo sich das Stahlwerk Siderar des Techint-Konzerns befindet) und Campana (wo sich das integrierte Werk für nahtlose Stahlrohre Siderca der gleichen Gruppe befindet) angekündigt worden ist, hat die Firma Techint, die den Auftrag durch einen Vertrag mit der Regierung, ohne Ausschreibung erhielt, Bericht über Fortschritte und bestehende Probleme erstattet. Laut Techint wurde dieses Projekt im Rahmen des Gesetzes über Erdöl und Gas („hidrocarburos“) genehmigt, das die Möglichkeit vorsieht, dass die Erdölunternehmen, die Konzessionen haben, auch die Transportkapazität errichten können.

Die Leitung soll eine Kapazität von 30 Mio. cbm/Tag haben, 1.450 km lang sein und eine Investition von US\$ 1.070 Mrd. darstellen. Techint weist auf drei Bedingungen hin, die vor Mitte August erfüllt sein müssen, um die festgesetzten Fristen erfüllen zu können:

1. Die Gaslieferungen aus Bolivien müssen gesichert werden. Am 18. Juli findet in Bolivien ein Referendum statt, bei dem entschieden wird, ob der Gasexport zugelassen wird oder nicht.

2. Das Projekt schliesst eine Hinausschiebung der Zahlung der MwSt. beim Import von Kapitalgütern ein. Wenn dies nicht vom Parlament genehmigt wird, muss man weitere US\$ 210 Mio. addieren, was die Finanzierung erschwert.

3. Die Regierung muss den Transporttarif bestimmen, der über demjenigen liegen muss, der den zwei Unternehmen gewährt wird, die die Fernleitungen für Gas betreiben, TGS und TGN. Um das Projekt möglich zu machen, fordert Techint eine Rentabilität von 12% auf das investierte Kapital, was mit den Betriebskosten und Abschreibungen den Tarif bestimmt. Der Gewinn muss laut Techint über dem Zinssatz liegen, der bei Krediten für das Projekt gezahlt wird, da sonst weder die interamerikanische Entwicklungsbank (BID), noch andere Finanzanstalten das Projekt finanzieren würden.

Am 1. April hat Techint die technischen und wirtschaftlichen Unterlagen für das Projekt vorgelegt, auch den Bericht der Kontrollbehörde ENARGAS. Ebenfalls wurde die Trasse mit den Provinzen vereinbart.

Die Regierung hat den Staat verpflichtet, US\$ 150 Mio. beizutragen. Der Rest soll zu gleichen Teilen aus eigenen Mitteln der Techint-Gruppe und Krediten internationaler Finanzorgane, von Lieferanten und eventuell auch Unterbringung von Obligationen bei den Rentenkassen (AFJP) stammen.

sche Verwalter der Kommission erklärte, die Privatisierung habe den Staat nur Geld gekostet und die Kommission sei mit dem halben Budget von Thales effizient.

\*\*\*

**Die Ausfuhren von Molkereiprodukten erreichten im 1. Jahresdrittel 67.496 t für US\$ 128 Mio.** Wie das Senasa mitteilte, waren das mengenmässig um 12% und wertmässig um 40% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

\*\*\*

**Schatz- und Steueramt rechnen für Mai mit Steuereinnahmen von über \$ 12,5 Mrd.** Dank der guten Gewinn- und MwSt-Eintreibung und der Exportsteuern sei das um 76% mehr als vor einem Jahr.

\*\*\*

**Mit Beschluss 350 des Transportsekretariates hat die neue staatliche Fluggesellschaft LAFSA (Líneas Aéreas Federales SA) die Konzessio-**

**nen für den regelmässigen Passagier-, Fracht- und Postdienst auf 15 Strecken zwischen Buenos Aires Stadt und dem Landesinneren erhalten.** Das bald 1 Jahr alte Flugunternehmen besitzt noch kein eigenes Flugzeug und soll innerhalb von 180 Tagen den Dienst aufnehmen. Derzeit hat LAFSA ein Zusammenarbeitsabkommen mit Southern Winds (SW), nach dem sie für die Treibstoffspesen von SW aufkommen muss und die Löhne und Gehälter von rd. 1.000 ehemaligen Mitarbeitern der Fluggesellschaften LAPA und Dinar zu bezahlen hat. Das kostet das Schatzamt knapp \$ 6 Mio. im Monat.

\*\*\*

**Im April haben die Supermärkte im Vorjahresvergleich um 14,4% und im Vormonatvergleich um 1,3% mehr abgesetzt.** Shoppings haben um 4,9% mehr als im Vormonat und um 31,5% mehr als im Vorjahresapril, für \$ 231,8 Mio. verkauft. Die

Zunahme gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat war im April die grösste seit 1996, als das Statistikamt mit diesen Ermittlungen begann. Bei den Shoppings war es die grösste Zunahme seit Februar 98.

\*\*\*

**Die Regierung erwägt, die doppelte Entlassentschädigung zur Dauereinrichtung zu machen.** Sie würde, nach ihrer 5. Verlängerung am 30.6.04 ablaufen. Sie wurde Anfang 02 von der Regierung Duhalde im Rahmen des Wirtschaftsnotstandes eingeführt.

\*\*\*

**Das Statistikamt Indec gab bekannt, dass die Bautätigkeit nach 3 Monaten stetiger Zunahme im April im Vormonatsvergleich um 4,9% zurück gegangen ist.** Im Vorjahresvergleich war sie um 16,2% grösser. Der Kontrast mit den durchschnittlich 34% Zunahme in den ersten 3 Monaten 04 ist bedeutend.

\*\*\*

**Das Umweltsekretariat hat der Firma Cargill den Bau der Pflanzenölfabrik und des Hafens in Villa Gobernador Gálvez, Provinz Santa Fe, gebilligt.** Die Investition wird US\$ 160 Mio. betragen.

## Vor neuer Rahmenordnung für Frachteisbahnen

Die Regierung will den günstigen Augenblick des Eisenbahn-Frachtgeschäftes ausnützen, um die Neuaushandlungen der Konzessionsverträge in den ersten Junitagen abzuschliessen.

Zum Unterschied von den meisten anderen privatisierten Dienstleistungen, wurden die Eisenbahnfrachten nicht eingefroren und die Investitionsverpflichtungen aufgehoben, was die systematische Erholung der Branche seit der Abwertung möglich gemacht hat.

Das Vorjahr konnte mit einer 18%igen Zunahme der Eisenbahnfrachten abgeschlossen werden. Zum ersten Mal in den 12 Jahren als Privatbetriebe, konnten die Frachteisbahnen über 20 Mio. t Güter befördern, was seit den 60er Jahren nicht mehr erreicht werden konnte. Die sechs Konzessionäre, Ferropreso Pampeano, Ferrosur,

NCA, ALL Mesopotámico, ALL Central und Belgrano Cargas haben 2003 \$ 459 Mio. umgesetzt. Im 1. Quartal 2004 konnten die Frachten um weitere 8,9% erhöht werden.

Die Neuaushandlungen der Konzessionsverträge könnten in den nächsten Wochen abgeschlossen werden, nachdem die Neuordnungen, die das UNIREN (Unidad de Análisis y Renegociación) für das Eisenbahngeschäft bestimmt, in den Einzelheiten ausgefeilt sind. Die wichtigsten wären:

- Flexibilisierungen bei den Investitionen, die die Konzessionäre durchzuführen haben.

- Übertragung der Infrastrukturvorhaben an den Staat.

- Schaffung neuer Betreiber auf dem gleichen Schienennetz, die mit den Konzessionären konkurrieren.

Nach Berichten des Transport-

Regelungsamtes CNRT und der vom Kongress abhängigen staatlichen Kontrollstelle Auditoría General de la Nación, sind alle Konzessionäre im Verzug. Sie haben nur 40% der verpflichteten Investitionen getätigt und alle, ausser Belgrano Cargas, schulden Konzessionsgebühren.

In den neuen Verträgen werden die Investitionsverpflichtungen an die Jahresumsätze gebunden. Als Grössenordnung werden 10% der Einnahmen genannt, die für die Reparatur der Schienen und des Rollmaterials ausgegeben werden müssen.

Der Staat wird die Instandhaltung und Verbesserung des Schienennetzes übernehmen. Dafür wird ein Treuhandfonds geschaffen, der mit Mitteln aus Konzessionsgebühren, Mauten für Schienenbenutzungen und Bussen des Konzessionäre gespeist wird.

## WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

### Umschuldungsvorschläge

Die Regierung spielt entschieden Katze und Maus mit den Inhabern von Bonds in Default. Nach den Vorschlägen in Dubai im vergangenen September, die Wirtschaftsminister Lavagna nur als allgemeine Richtlinien einstuft, wurden zahlreiche Kontakte mit Vertretern der Bondsinhaber im Ausland und in Buenos Aires abgehalten, die die Regierung freilich nur als konsultativ betrachtete, wogegen die Bondsinhaber echte Verhandlungen erwarteten.

In den letzten Tagen rang sich die Regierung zu einem neuen Vorstoss durch. Aus dem Präsidentenamt sickerte durch, dass eine Umschuldung angestrebt wird. Die Katze soll offenbar das Mäusen lassen. Als erster Indiz dieser Bereitschaft mag die Ankündigung dienen, dass der Kapitalschnitt (Spanisch „quita“, Englisch „hair cut“) von 75%, wie er in Dubai angekündigt worden war und seither pausenlos von Präsident Kirchner, Wirtschaftsminister Lavagna und Kabinettschef Alberto Fernández wiederholt wurde, sich nicht auf den Nominalwert, sondern auf den Gegenwartswert am Finanzmarkt bezieht. Bisher war diese Beziehung unklar. Gelegentlich hiess es, dass der Nominalwert anvisiert sei, ebenso wie andere offizielle Äusserungen den Gegenwartswert im Auge hatten.

Bezogen auf den Nominalwert und unter Einbeziehung der angelaufenen Zinsen seit Anfang 2002 bis zum Abschluss der Umschuldung von angenommenen US\$ 20 Mrd. bei Bonds in Default von US\$ 81,2 Mrd., würde ein Kapitalschnitt von US\$ 76,5 Mrd. herauschauen, so dass neue Bonds für US\$ 25,5 Mrd. verbleiben würden, deren Gegenwartswert am Markt, bezogen auf jetzt rund 30% der Bonds in Default, weniger als 8% der Ausgangswerte von 2002 bedeuten würden. Das wird verständlicherweise von den Bondsinhabern schroff abgelehnt.

Wenn bei der Umschuldung der Gegenwartswert gemeint ist, dann entscheiden die anderen Konditionen der neuen Bonds über den Wert der neuen Bonds am Markt. Hierüber fehlen allerdings die wichtigsten Präzisionen, zumal der angebotenen Zinssätze, der Karenzjahre und der Tilgungsfristen für die neuen Bonds. Es handelt sich laut Vorschlag in Dubai um einen Par-Bonds ohne Kapitalschnitt, einen Diskontobonds, dessen Abstrich auf das Nominalkapital unbekannt ist, einen Pesobonds mit Wertberichtigung CER (Kleinhandelspreise) und eine mögliche zusätzliche Verzinsung oder Kapitalisierung, bezogen auf das BIP-Wachstum, ohne dass bekannt wäre, auf welche Bonds sich dieser Zusatz bezieht.

Angeblich beabsichtigt die Regierung, den Par-Bonds ohne Kapitalschnitt allen Bondsinhabern anzubieten und nicht nur den Rentenkassen

AFJP, wie mehrmals am Platz gemunkelt worden war. Offenbar interessieren sich Einzelpersonen in Deutschland, Italien und Japan hierfür, wobei sicherlich argentinische Residenten den Grossteil der Bonds in Default halten. Im Gespräch war auch die Beschränkung der Ausgabe der Par-Bonds auf ein Kontingent, dessen Zuschlag bei höherer Nachfrage denkbar schwierige Probleme heraufbeschwört. Bei einer Umschuldung müssen Diskriminierungen der Gläubiger füglich vermieden werden.

Über die Anerkennung der angelaufenen Zinsen äusserte Kabinettschef Fernández dieser Tage, dass sie zwar noch nicht entschieden sei, wohl aber in der Regierung erwogen werde. Alle bisherigen Umschuldungen von Bonds und Forderungen in Default haben die angelaufenen Zinsen anerkannt und meistens gleich bezahlt, ehe die Umschuldung wirksam wurde. Das ist im Fall Argentinien bei angenommenen US\$ 20 Mrd. nicht bezahlter Zinsen bis zum Umschuldungstag schier unmöglich, weil dieser Betrag die Währungsreserven von knapp mehr als US\$ 16 Mrd. übertrifft. Die Anerkennung der angelaufenen Zinsen kann zu den bestehenden Zinssätzen dem Kapital addiert und dann umgeschuldet werden, ebenso wie die Anerkennung sich auf die künftigen Zinssätze beziehen kann, die sicherlich fühlbar niedriger sein werden, so dass eine Umschuldung der dadurch geringeren Zinsbeträge getrennt vereinbart werden könnte. Hierüber fehlen Präzisionen.

In wenigen Wochen wird die Regierung den Bondsinhabern eine Offerte mit allen Einzelheiten vorlegen. Unterdessen werden laufend Kontakte gepflegt und auch Gespräche mit dem Internationalen Währungsfonds und anderen Regierungsstellen im Ausland geführt. Es geht dabei um die Akzeptanzschwelle der Umschuldungsangebote, damit sie international anerkannt wird. Eine hundertprozentige Akzeptanz ist sicherlich ausgeschlossen. Einige Aussenseiter werden weiter vor Gericht plädieren, damit ihre Forderungen voll anerkannt und eventuelle argentinische Staatsaktiven im Ausland gepfändet werden. Die Richter dürften jedoch mit einem Auge auf die Umschuldung und mit dem anderen auf die Akzeptanz der Bondsinhaber schielen.

Ebenso wird sich der Internationale Währungsfonds verhalten, dem es statutenmässig untersagt ist, einem Schuldnerland Ziehungen gegen das Fondskapital zu erlauben, wenn es nicht in guten Glauben mit anderen Gläubigern verhandelt. Das umschreibt die Akzeptanz, die wohl irgendwo zwischen 60% und 80% der Bonds in Default liegen dürfte. Das Thema Akzeptanz steht auf der Tagesordnung der künftigen Revisionen des

jetzigen Standby-Abkommens zwischen Argentinien und dem Fonds.

Unterdessen warten die Bondsinhaber und die argentinische Öffentlichkeit auf die angebotenen Zinssätze, Karenzjahre und Fälligkeiten der neuen Bonds sowie andere Einzelheiten einer Umschuldung, die den Weg für Argentinien frei macht, damit sich die Finanzbeziehungen mit der Welt wieder normalisieren. Das heisst im Klartext, Argentinien für neue Investitionen aus dem Ausland attraktiv zu gestalten, darunter auch Bankkredite zur Finanzierung von Kapitalgüterimporten mit Regierungsgarantien (Hermes in Deutschland, Coface in Frankreich, ERG in der Schweiz, usw.). Hierüber muss gelegentlich eine Umschuldung solcher Kredite in Default im Pariser Klub vereinbart werden, deren Konditionen sicherlich denen der Umschuldung der Bonds in Default ähnlich sein dürften.

## Die EU-Genehmigung für genetisch veränderten Mais

Vor sechs Jahren hat die Schweizer Firma Syngenta den genetisch veränderten „transgenen“ Mais B11 entwickelt, der eine hohe Widerstandskraft gegen Insekten ausweist und vom Unkrautvertilgungsmittel Glyphosphat nicht betroffen wird. Das ist ein grosser Fortschritt, der für die Landwirte mit einer Kostensenkung und Ertragssteigerung verbunden ist. Die Europäische Union hat jedoch erst in der Vorwoche die Genehmigung für den Verbrauch dieser Maissorte für die menschliche Ernährung zugelassen, jedoch eine Etikettierung gefordert. Dies führt dann faktisch zu einer Diskriminierung, weil die Konsumenten in Europa durch eine intensive Propagandaaktion gegen transgene Produkte ein Vorurteil haben, das den Konsum hemmt. Diese böswillige Verbreitung falscher Tatsachen wird von den Umweltbewegungen und auch von den Bauern vorangetrieben, die sie als Instrument des Protektionismus verwenden. Es ist klar, dass die Dauer von sechs Jahren für die Genehmigung keinen vernünftigen Sinn hat und im Wesen nur eine üble Form des Agrarprotektionismus ist. In einem Jahr hätte der Fall ohne Schwierigkeiten gelöst werden können.

Wenn Greenpeace u.a. sich der Ausrottung der Wale und der unverantwortlichen Rodung des Urwaldes widersetzen, haben sie gewiss recht. Aber bei den transgenen Pflanzen liegen sie verkehrt, da diese weniger Chemikalien erfordern, die zur Insekten- und Unkrautvertilgung eingesetzt werden und den Boden und das Wasser vergiften. Die genetisch veränderten Pflanzen sind viel umweltfreundlicher.

Abgesehen davon bedeutet die Verbilligung der Produktion einen grossen Schritt zur Bekämpfung des Hungers auf der Welt. Die genetische Manipulation bezieht sich jedoch nicht nur auf die Widerstandskraft gegen Insekten und Unkrautvertilgungsmitteln, sondern auch auf Verbesserungen der Produkte, was ihren Gehalt an Vitaminen und Mineralien betrifft. So wurde z.B. in Asien eine Reisart entwickelt, die Vitamin A enthält, das bei der Ernährung der ärmeren Bevölkerungsschichten sonst fehlt und zu vielen Fällen von Blindheit und Sehstörungen führt.

In letzter Zeit hat sich die Einstellung der EU-Bauern gegenüber der Pflanzengenetik geändert, wobei sich immer mehr die Einsicht durchsetzt, dass man sich diesem Fortschritt anschliessen muss, um überhaupt noch als Landwirt tätig sein zu können. Dies wird auch durch die neue Landwirtschaftspolitik der EU gefördert, die die Subventionen weitgehend vom Produkt auf die Person des Landwirtes, unabhängig von seiner Produktion, verlegt und auch Prämien für ökologisches Verhalten vorsieht. In diesem Sinn wäre es wichtig, wenn sich die Behörden um eine Aufklärung des Falles bemühen, damit der technologische Fortschritt in der Landwirtschaft, den die neue Gentechnik bedeutet, beschleunigt wird.

Für Argentinien ist die EU-Entscheidung besonders wichtig. Hier wird schon eine andere Art genetisch veränderter Mais angepflanzt, der jedoch nicht so gut wie dieser ist. Die Genehmigung für den B11-Mais wurde hier nicht gewährt, um Schwierigkeiten beim Export nach der EU zu vermeiden, die ein bedeutender Abnehmer ist. Jetzt dürfte dieser Mais zugelassen werden, was zu einer Expansion des Maisanbaus führen wird, so dass auch die Abwechslung von Sojabohnen und Mais für den Landwirt keinen Schaden bedeutet. Man erinnere sich daran, dass die Zulassung der transgenen Sojabohne im Jahr 1996 zu einer fast Dreifachung der Produktion (bis 2003) geführt hat.

Die Problematik der genetisch veränderten Pflanzenarten ist für Argentinien enorm wichtig, ebenso für Brasilien und die anderen Mercosurstaaten. Somit sollte das Abkommen zwischen der EU und dem

Mercosur auch auf dieses Problem Bezug nehmen, in dem Sinne, dass keine Diskriminierung durchgeführt wird. Bisher wurde trotz intensiver Forschung kein einziger wissenschaftlicher Beweis erbracht, dass die genetisch veränderten Pflanzen, die der menschlichen Ernährung dienen, schädliche Nebenwirkungen haben. Bevor eine transgene Art auf den Markt gebracht wird, führen die Unternehmen, die sie entwickeln, unendlich viele Proben durch. Dabei haben sich gelegentlich auch Zweifel ergeben, die dazu führen, dass bestimmte Produkte aufgegeben wurden. Die Unternehmen, allen voran die US-Firma Monsanto, geben jährlich US\$ 3 Mrd. für die Forschung auf diesem Gebiet aus, so dass sie kaum riskieren können, dass sie in Misskredit geraten, weil diese Produkte, und sei es nur ein einziges, Gesundheitsschäden bei Menschen verursachen.

Das Landwirtschaftssekretariat hat unlängst eine Abteilung geschaffen, die sich mit Biotechnologie befassen wird. Ebenfalls sollte sich das landwirtschaftliche Forschungsinstitut INTA intensiver mit diesem Thema befassen, das nicht nur bei Sojabohnen und Mais wichtig ist, sondern ebenfalls bei den anderen Getreide- und Ölsaaten und allgemein bei allen landwirtschaftlichen Produkten, aber ganz besonders bei Baumwolle, bei der sich Argentinien in dieser Beziehung stark im Rückstand befindet.

## Die Fertigstellung des Kernkraftwerkes Atucha II

Der Bau des Kernkraftwerkes Atucha II wurde 1981 begonnen und 1995 unterbrochen, nachdem schon über US\$ 3 Mrd. investiert worden waren (die dann mit Zinsen und Wartungskosten weiter zunahmen, so dass jetzt mit US\$ 3,5 Mrd. gerechnet wird) und noch etwa US\$ 500 Mio. fehlten, um das Werk fertig zu stellen. Damals wollte die Regierung jedoch die zwei schon in Betrieb befindlichen Atomkraftwerke, Atucha I (im Nordosten der Provinz Buenos Aires) und Embalse (in Córdoba) mit diesem dritten privatisieren, wobei dann der Privatunternehmer für die Beendungskosten aufkommen sollte. Das klappte jedoch nicht, da damals ein Überangebot an elektrischem Strom bestand, das den Preis auf etwas über US\$ 20 je MWh gedrückt hatte, was weit unter den Selbstkosten eines Kernkraftwerkes liegt. Ausserdem handelt es sich für Privatunternehmen um ein riskantes Objekt, da die kleinste Panne sofort politisiert und eventuell zu einer Rückverstaatlichung führen würde. Somit blieb Atucha II einfach unvollendet liegen.

Leiter der französischen Framatome trafen in der Vorwoche in Argentinien ein, um sich persönlich über den Zustand des Werkes zu unterrichten. Angeblich war die Instandhaltung in Ordnung, so dass kein Hindernis bestehe, die Arbeiten weiter zu führen. Wie die Zeitung „Ambito Financiero“ berichtet, soll die Firma bereit sein, die Anlagen für US\$ 180 Mio., die noch fehlen und importiert würden, zu finanzieren, wobei die Regierung jedoch für die weiteren US\$ 300 Mio. aufkommen muss, die für die lokale Montage und lokale Lieferungen notwendig sind.

Den Auftrag zum Bau von Atucha II erhielt ursprünglich Siemens. Diese Firma ist inzwischen aus dieser Sparte ausgestiegen und hat eine Beteiligung von 34% bei der französischen Framatome übernommen. Jetzt müsste somit der Vertrag auf diese Firma übertragen werden, was eine reine Formalität sein sollte, sofern sich keine anderen Probleme stellen.

Es fällt auf, dass die Inbetriebnahme für das Jahr 2009 festgesetzt wird, was 5 Jahre bedeutet. Die beiden bestehenden Kraftwerke wurden in weniger als 4 Jahren komplett fertiggestellt, wobei in diesem Fall nur 20% fehlen. Man sollte meinen, dass bei angemessener Planung das Werk in zwei Jahren fertig sein sollte. Auch wenn dies etwas mehr kostet, wäre die Beschleunigung der Montage wirtschaftlich, weil in den nächsten Jahren das Stromangebot ungenügend sein wird, besonders wenn die Wirtschaft weiter wächst. Der Strom, der der Wirtschaft fehlt, ist auf alle Fälle der teuerste.

Atucha II ist für 745 MW vorgesehen, mit 692 MW effektiver Potenz, was 5.150 Gigawattstunden pro Jahr sind, etwa zwei Drittel der Leistung von Salto Grande. Es wäre ein bedeutender Beitrag zur Stromversorgung, auch wenn ein Kernkraftwerk keine Elastizität hat und ständig die gleiche Strommenge liefert. Dieses Kernkraftwerk wäre wohl zunächst das letzte, das Argentinien errichtet. Denn es ist auf alle Fälle wirtschaftlicher Gaskraftwerke oder, sollte sich herausstellen, dass die Gasreserven nicht so gross wie angenommen sind, Wasserkraftwerke und eventuell auch Windkraftwerke und ein Meereskraftwerk an der Landenge, die das Festland mit der Halbinsel Valdez verbindet, zu errichten.